

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
In Wiesbaden und den Landorten mit Zweig-
Expeditionen 1 M. 50 Pfg., durch die Post
1 M. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

No. 397.

Donnerstag, den 25. August

1892.

Das Wachstum der Erdbevölkerung und die Ernährungsfrage.

Berlin, 24. August.

Auch der Statistiker Ravenstein hat sich mit der Frage beschäftigt, welche höchste Zahl von Menschen auf der Erde zuerhalten werden kann, und wann der Zeitpunkt der Ueberbevölkerung der Erde eintreten wird. Er beantwortet die Frage dahin, daß 5,994 Millionen Menschen im äußersten Falle auf der Erde ihr Leben zu unterhalten vermögen; die gegenwärtige Bevölkerung der Erde beträgt 1,476,6 Millionen Menschen, das ist also der vierte Theil der ausgerechneten Zahl. Zu dem angegebenen Resultat ist Ravenstein durch folgende Rechnung gelangt: Im Jahre 1890 hat die Bevölkerung der Erde betragen: in Europa 380,2 Millionen Menschen, in Asien 830, in Afrika 127, in Nordamerika 125, in Südamerika 36,42, in Australien 4,73 Millionen, im Ganzen 1,467,6 Millionen Menschen. Im Durchschnitt des Jahres 1890 auf die englische Quadratmeile 31 Menschen in Europa 101, Australien 1,4 u. f. w.). Die Erde umfaßt an Landraum 45,777,000 englische Quadratmeilen und zwar an fruchtbarem Land 28,296,000 englische Quadratmeilen, an Steppenland 13,301,000 und Wüstenland 4,180,000 englische Quadratmeilen. Wird, da die Dichtigkeit der Bevölkerung auf 1 englische Quadratmeile 2,5 Quadratmeter (beispielsweise für das Königreich Sachsen 600 Personen, für China 295, Japan 264, Indien 175 Personen beträgt, angenommen, daß sich auf englische Quadratmeile fruchtbarsten Landes 207 Menschen erhalten, 133 für das Steppenland, 4 für das Wüstenland, im Ganzen also 5,994 Millionen Einwohner, die im äußersten Falle auf der Erde zu leben im Stande wären, beträgt die Zahl der Erdbewohner diese Differenz, so würde der Zeitpunkt der Ueberbevölkerung unseres Planeten eintreten sein. Es kommt nun in Frage, wie viele Jahre noch auf der Erde zu verbleiben haben werden. Ravenstein hat darauf die Antwort: „Etwa 180 Jahre“ und bemerkt dieselbe wie folgt: „Die Bevölkerung der Erde wird zufolge den statistischen Angaben für den nächstjährigen Zeitraum: in Europa um 8,7 Prozent, in Asien um 6 Prozent, in Afrika um 10 Prozent, in Nordamerika um 20 Prozent, in Südamerika um 15 Prozent, in Australien um 30 Prozent, für die ganze Erde um 8 Prozent. Danach wird im Jahre 1900 auf 1587 Millionen Menschen, im Jahre 1950 2332 Millionen, im Jahre 2000 3420 Millionen, im Jahre 2050 5977 Millionen Menschen belaufen. Letzterer, nach 180 Jahren vorhandene Zahl wird die letztmögliche größtmögliche Bevölkerungsziffer annähernd betragen. Bemerkt sei hierbei, daß Deutschland nach der letzten Volkszählung 49,4 Millionen Einwohner hat, im Jahre 2072 nahezu 200 Millionen Einwohner zählen würde.“

Man wird die Richtigkeit dieser Rechnung nach den Voraussetzungen des Statistikers nicht anzweifeln können, indes glauben wir nicht, daß das Ergebnis sich durch die Thatfachen bestätigen wird. Wir halten, wie schon in einem früheren Artikel des Näheren ausgeführt, eine noch größere Ausnutzung des Kulturlandes für möglich, als sie Ravenstein annimmt; die Nothwendigkeit der Ernährung einer größeren Zahl Menschen wird fordern, daß auch Oedland, soweit möglich, in Kulturland umgewandelt werden, sowie, daß die von der Natur freiwillig gebotenen, zur Ernährung dienenden Früchte z. größere Verwendung finden. Die höheren Ernteerträge, welche dadurch erzielt würden, werden es möglich machen, daß eine große Zahl Menschen auf demselben Raume leben kann, als sie Ravenstein seinen Berechnungen zu Grunde legt. Ueberhaupt ist gar nicht abzusehen, wie sich die heutige Produktion der Nahrungsmittel z. mit der steigenden Kultur ausgestalten und weiter entwickeln wird; der nie ruhende Menschengeist wird nach dieser Richtung sicher auch in Zukunft zu Erfindungen und Entdeckungen gelangen, welche günstigere Bedingungen für die Ernährung der Erdbewohner schaffen. Somit glauben wir annehmen zu können, daß noch mehr als 180 Jahre im Zeitenstrom verfließen werden, bevor unsere Nachkommen gezwungen werden, den allgemeinen Kampf ums Dasein zu beginnen.

Locales.

Wiesbaden, 25. August.

Ordnungsverleihungen. Dem Bauwerks-Director Geberle von, zu Ober-Roden ist der Königlich-Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden. — Die Erlaubnis zur Ausübung des ihm verliehenen Offiziersregiments des Großherzoglich-Luxemburgischen Ordens der Ehrenkronen wurde dem Hittmeister a. D. von Fichtelberg dahier erteilt, beziehungsweise des Großherzoglich-Luxemburgischen Ordens vierter Klasse dem Gerichts-Assessor Dr. jur. Wilhelm August Kaufmann von hier, zur Zeit in Berlin.

Der General-Artist des 11. Armeekorps. Herr Dr. v. Lützow-Knapel-Gesell, rüft heute Abend zu wichtigem Anlaß hier ein und wird im „Hotel Kronenholz“ Wohnung nehmen. Derselbe wird am Freitag das hiesige Garnison-Ballett dirigieren, während er am Samstag die Wilhelm-Bühne einer Besichtigung unterzieht.

Landtagswahl. Wie berichtet, hat Herr Stadtverordneter Reichmannwolt a. D. Odg die ihm von fernliegender Stelle angetragene Candidatur zur bevorstehenden Landtags-Verwaltung abgelehnt.

Handelsregister. Das hiesige unter der Firma „W. H. Schuler“ zu Wiesbaden betriebene Handelsgeschäft ist mit allen Activen und Passiven in Folge Kaufvertrags an den Kaufmann Philipp Heinrich Sulzer von da übergegangen und wird von letzterem unter der bisherigen Firma zu Wiesbaden fortbetrieben. — Eingetragene wurde die Firma „Dr. Th. Steinhauser, Victoria-Badefabrik“ hier, Firma-Inhaber Dr. Th. Steinhauser, übermüßel und Gabrielius zu Berlin. Für die Firma „Dr. Th. Steinhauser, Victoria-Badefabrik“ ist dem Kaufmann Joseph Wilhelm Wagmann hier Prokura erteilt worden.

Die königliche Theaterkasse II. für den ehemaligen Amtsbevollmächtigten Wiesbaden, wird am 1. October c. von Philippbergstraße 16 nach Jagdstraße 3 verlegt.

— Hitzschlag und Sonnenstich. Diese beiden Zustände werden häufig mit einander verwechselt, obgleich sie, zwar in der äußeren Erscheinung ähnlich, in Ursache und Wirkung gänzlich verschieden sind. Der Sonnenstich entsteht nur durch direkte Einwirkung der Sonnenstrahlen und ist eine Art Gehirnentzündung. Der Hitzschlag ereignet sich auch bei bewölktem Himmel. Die Ursache desselben ist eine übermäßige Aufnahme der Körperwärme, dadurch bedingt, daß bei schwüler und windstiller Witterung eine anhaltende Thätigkeit ausgeübt wird, z. B. marfchen, daß dabei die Schweißabsonderung in Folge enganschließender und wenig durchlässiger Kleidung nicht flott von hinten gehen kann und außerdem auch noch das durch das Schwitzen verlorene Wasser nicht genügend ersetzt wird. Daraus ergibt sich denn, was man zur Verhütung beider Arten Zufälle zu thun haben wird, wobei nur noch zu bemerken ist, daß Alkoholgenuss den Eintritt derselben beschleunigt. Wird jemand davon betroffen, so fällt er plötzlich wie todt um, das Bewußtsein ist geschwunden, Krämpfe stellen sich ein, und nicht selten erfolgt bald der Tod. Man bringe den Bewußtlosen auf einen kühlen Ort, öffne ihm alle Kleider, wische im Kopf und Brust mit kaltem Wasser und kühle ihn, wenn er zu trinken vermag, etwas Brandywein, vor Allem aber so viel Wasser, als nur möglich, ein. Bient der Verunglückte wie todt, ohne zu atmen, da, so muß man die künstliche Athmung machen und dieselbe so lange fortsetzen, bis der Arzt eingehtreten ist. Zu diesem Zweck öffnet man dem Schwindenden den Mund, nach mit dem Finger eines Zeigefingers die Zunge, zieht sie weit heraus und läßt sie in dieser Lage festhalten. Alsdann drückt man in regelmäßiger Zeitfolge mit beiden flach ausgelegten Händen den Unterleib etwa 15 bis 20 Mal in der Minute an und läßt ihn wieder frei. Diese Methode ist die einfachste und einwirkende auch für alle Fälle ausreichend.

— Hitze und Trockenheit lassen immer noch nichts zu wünschen übrig und auch aus der Nachbarschaft werden täglich Klagen über verfeigte Bäche und Brunnen, vergetene Gärten, Baumhöfe und Tristen lauter. Aber ein leichtes Lüftchen und der öfter bedeckte Himmel machen die Temperatur doch etwas erträglicher, wenn auch das stehende Barometer sich nach wie vor als schlechter Barometer erweist und sein Gemüth losgehen will. Meldungen von hartem Regen aus Paris und aus Irland, wie auch aus Norddeutschland, schwellen inzwischen unsere Denkt, mit neuer Hoffnung. Möchten wir, aber nicht diese Hoffnungen, recht bald gründlich durchwüthet werden. — Während wir diese noch schreiben, fängt es an, vom Himmel sanft niederzuliegen. Möge der Regen nur recht anhaltend sein. Er hat Vieles wieder gut zu machen.

— Noch einen religiösen Vortrag hält Herr Robbner Grün vor seiner bevorstehenden Abreise, um mehreren Waisenden zu entrichten, am Sonntag, den 27. d. M. im Saale des hiesigen Restaurants Rüdigersberg (Hotel Kronprinz, Lammstraße) nach 11 Uhr Vormittags und ist der Eintritt frei nach Maßgabe des Raumes.

— Eisenbahnerverkehr. Eine neue Gleisführung für das Bahnhof II für den Verkehr der preussischen Staatsbahnen geschaffen worden. Bisherige einseitige Ausfahrt der Züge eines Juges eine höhere als die auf seine Fahrkarte lautende Klasse betragen — weil er z. B. mit einem Bekannten zusammen fahren will — und gebracht es an der Zeit zum Umtausch seiner Fahrkarte oder Lösung einer Ausreisefahrt, so mußte er nicht nur diese, sondern auch eine Wart-Erfahrt nachgeben. Künftig soll nun die letztere in dem Maße nicht mehr erhoben werden, wenn der Reisende vor dem Einsteigen in die höhere Klasse dem Schaffner seinen diesbezüglichen Wunsch kund gibt. In diesem Falle wird auf der nächstgelegenen Station die erforderliche Ausreisefahrt nachgelöst.

— Ausschüsslicher Personifizierung. Der Vorstand des landwirtschaftlichen Beamtenvereins in Eltzen hielt in einem Rundschreiben darauf hin, daß die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Rechnungsführern und Kassisten ausserordentlich stark ist und nur zum Theil befriedigt werden kann. Hier eröffnet sich also für junge Leute ein aussehender Berufsweg, während ihnen fast überall sonst wegen der unvollständigen Ueberfüllung das Fortkommen erschwert wird. Berenntnisse sind nicht weiter erforderlich. Es

(Fortsetzung.)

Exrida.

Ein Roman aus Ostafrika von G. Ester.

„Wo ist er?“, rief er nicht mehr!“, murmelte sie, und ein höhnisches Lächeln ihr Antlitz verzerrte. „Ich habe Euren Schatz gefunden! Aber Ihr sollt Euch in mir getrauen haben. Ich kenne jetzt Euren Plan — Euch! Noch wenige Tage, dann kann ich Euren Genossen verlassen — er hat mich dann nicht mehr — aber er und Ihr — Ihr werdet mich wiederfinden.“

Erst als sie die Hand, und wild bligte es in ihren Augen auf. Wer sie gesehen, die jetzt einem Mann glich, der hätte nicht gezögert, daß sie vor Augen noch ein weiches, hingebendes Weib gewesen, einziges Glück die Liebe des Mannes war, den sie zu hassen schien.

„Nur leisen, unhörbaren Schritten betrat Exrida das Zimmer. Eingehüllt ruhte im tiefen Schlummer der Mann; nur zuweilen zuckte sein Auglid, oder es schwebte ihm traumhaftes Lächeln über das bleiche Antlitz. Die Wunde an der Stirn war geschlossen; als ein kleinerer Streifen zog sich die frische Narbe über den Kopf und den Schläfen, dessen Haare sorgfältig abgekämmt waren. Auch das Fieber war gewichen, aber es lag eine unglückliche Schwäche zurück, so daß der Mann nicht mehr in traumhafter Lethargie dahindämmerte, sondern er die an sein Bett tretenden Personen gar nicht beachtete. Exrida schloß die Thür, öffnete die Hand, um sie dankbar gegen die pflegende Hand, umschloß sie ein leichtes Lächeln, seine Augen schloß er. Die Bewegungen der im Zimmer Anwesenden, die er nicht zu sprechen, und nur leise,

kaum hörbare Worte drangen höflich über seine bleichen, wellen Lippen. Jetzt schloß er sie, seine Brust hob und senkte sich unter den gleichmäßigen Athemzügen, sein Antlitz zeigte die leichte Mühe der wiederkehrenden Gesundheit.

Exrida beugte sich über ihn und lauschte lange seinen Athemzügen. Ihre dunklen Augen ruhten mit forschendem, scharfem Blick auf seinem Antlitz, so daß der Schlafende unter der magnetischen Einwirkung dieser Augen wach wurde; wie eine finstere Wolfe zog es über sein Antlitz. Exrida schloß die Lippen und trat vom Lager zurück.

„Es ist Zeit“, flüsterte sie, „er ist genesen! — Ah, ich habe in seiner Seele gelesen, die im Reich der Träume schwebt — nicht an mich denkt der Unglückliche, mit der weißen Jungfrau beschäftigt sich seine Seele — seine Lippen haben mit so weichem innigen Ausdruck den verhassten Namen genannt — wenn er den meinen nimmte, klang es, als hätte er mich — als wolle er mich verheirathen! — Falls der Mann, die Stunde der Rache wird folgen!“

Sie wollte die schwarze Sklavin zu sich heran, die sich furchtsam wie ein oft mißhandelter Hund zu den Füßen ihrer Gebieterin niederwarf.

„Höre genau meine Worte, Karata“, sprach Exrida leise, indem sie ein Schreiben an ihrem Gewande zog, und besah sie auf das Pünktliche. Hier diesen Brief trägt Du zu meinem Sklaven Jussuf auf der Schanab meines Vaters. Soll den Esel und befehl ihm in meinem Namen, den Brief sofort an Bana Heri, den Hüuptling und Fürsten der Mosepu zu schicken. Die Antwort bringst Du mir an jene Stelle im Walde, wo wir dich gefunden; dort erwartest Du mich! Gehe die Sonne dreimal auf- und untergegangen ist, mußt Du wieder zur Stelle sein. Mein Heil bringst Du mit.“

„Ich werde thun, wie Du befehlst, Herrin. — Wirst Du nicht wieder hierher zurückkehren?“

„Frage nicht, sondern gehorche meinem Wort. In dieser Nacht verläßt Du dies Haus unternimmt von den Männern hier; Du kennst die kleine Pforte im Garten, durch welche wir Einlaß fanden, als wir hierher kamen — durch sie wirst Du auch ungeschrien entweichen.“

Die Sklavin verneigte sich, bis ihre Stirn den Fußboden berührte.

„Ich gehorche, Herrin. Wenn die Sonne dreimal ihren Lauf beendet, bin ich wieder zur Stelle.“

„So geh. Der Abend sinkt nieder, rüste dich zur Reise.“

Die junge Sklavin schlüpfte geräuschlos wie eine Schlange aus dem Gemach. Exrida nahm an dem Lager des schlummernden Eingeholts Platz; das Haupt auf die Brust geneigt, verfiel sie in finstere Träumereien.

Drei Tage waren vergangen. Eine sternende Nacht lag in tropischer Pracht über dem Lande. Der alte Gehlsen machten seinen letzten Abgang durch die Station, um zu sehen, ob die Posten alle an ihrem Plage waren und die Thore fest geschlossen.

„Die kleine Gartenpforte, welche direkt in den Urwald führt, werde ich ein für alle Mal fest mit Brettern vernageln lassen.“ sprach er zu sich. „Wir haben sie jetzt nicht mehr nötig, denn die Späzergänger in den Wald sind uns schon verkleidet worden. — Um! — rief er dann einem der Sklaven zu, „komme doch einmal mit. Nimm Nagel und Hammer und einige Bretter, wir wollen die kleine Pforte vernageln.“

„Sofort, Bana,“ erwiderte der Schwarze, suchte das Geforderte zusammen und begleitete Gehlsen nach dem Garten. (Fortsetzung folgt.)

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 25. August, Nachmittags 4 Uhr:

405. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn **Louis Lüstner.**

Programm:

- | | |
|---|---------------|
| 1. Kaiserhymnen-Marsch | Lehr. |
| 2. Ouverture zu „Der Bauer von Preston“ | Adam. |
| 3. Madrigal | Maupou. |
| 4. Fontaine lumineuse, Walzer | Waldteufel. |
| 5. Concert-Arie | Mendelssohn. |
| 6. Ouverture zu „Der Schiffsbruch der Medusa“ | Reissiger. |
| 7. Jägerlieder-Potpouri | Schreiner. |
| 8. Banditen-Galopp | Joh. Strauss. |

Abends 8 Uhr:

406. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn **Louis Lüstner.**

Programm:

- | | |
|--|----------------------------|
| 1. Ouverture zu „Indra“ | Flotow. |
| 2. Notturmo | J. Vogt. |
| 3. Erinnerung an Lich, Polka | Heinrich IV., Fürst Rouss. |
| 4. V. Finale aus „Faust“ | Goethe. |
| 5. Ouverture zu „Die Zauberküste“ | Mozart. |
| 6. Vibrationen, Walzer | Joh. Strauss. |
| 7. Largo | Händel. |
| Violoncello-Solo: Herr Concertmeister Nowak. | |
| Harfe: Herr Wenzel. | |
| 8. Fantasia aus „Cavalleria rusticana“ | Mascagni. |

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Gebohren: 18. Aug. dem Schulmaler August Schäfer a. L.; Angelika Lima, 20. Aug. dem Holzgärtner Adam Westerberger c. S.; Jacob Wilhelm; dem Sattlergehilfen Wilhelm Röhr c. S.; Heinrich Philipp Wilhelm, 23. Aug. dem Drechsler Adam Hannappel c. S. Carl.

Verheiratet: Ehepaar Johann Jacob Müller hier und Johanne Philippine Wilhelmine Barth zu Strinngtrinitatis. Kaufmann Carl Alexander Hermann Regefsind hier und Sophie Marie Caroline Philippine Kund hier.

Getorben: 23. Aug. Carl, S. des Dieners Adam Hannappel, 1 T.; Rentner Paul Louis Siegmund, 60 J. 11 M. 3 T.; Frieda Anna Marie Juliane Elisabeth, T. des Goldwirts Carl Krib, 6 M. 24 T.; Catharine, geb. Gerlich, Witwe des Rainers Johann Hohenheimer, 73 J. 6 M. 25 T.; Benedict Oscar, S. des Schreiners Johann Casparis Gerhman, 1 M. 6 T.; Marie Philippine, T. des Schlossergehilfen Philipp Hofmann, 3 M. 8 T.; Amalie Antonie Gertrude, geb. Gienhader, Witwe des Kaufmanns Anton Brunnich, 79 J. 4 M. 25 T.; Heinrich, S. des Tagelöhners Heinrich Bach, 1 J. 4 M. 3 T.; König, Gymnasialdirector a. D. Friedrich Gustav Wulfer, 68 J. 10 M. 26 T.; Wilhelmine, geb. Riedemann, Witwe des Fabrikwirts Heinrich Peter, 47 J. 11 M. 15 T. 24. Aug. Christine Theres, T. des Dachbedergehilfen Jacob Mitteldorf, 3 M. 21 T.; untergehele Naderin Philippine Brunnadler, 50 J. 11 M. 22 T.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Hofraths-Anzeigen
Traner-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung
fertigt
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

Diefenbach-Ausstellung,

Neue Colonade, Mittelpavillon.
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis Dunkelwerden.
Eintritt 50 Pf. 12509

Pulverisirter Hafer-Cacao

in Blechdosen.
(Englisches System.)

Vorteilhafter und besser und deshalb weit
beliebter, als andere derartige Präparate.
Man verlange in Colonial- und Delicatesswaaren-
Geschäften:

Buchthal's Hafer-Cacao,

in Blechdosen,
ein vorzügliches Nährmittel, speziell für Kinder.
Dosen à 40 und 80 Pf.

Hamburger Hafer-Cacao-Fabrik**F. Buchthal, Hamburg.**

Nur acht zu haben bei:

- A. Schleg, Schillerplatz 2,
J. von Marquart, Marktstraße 16,
Fr. Groll, Gießstraße 1,
Ed. Erb, Karlsruher 2,
C. Kappes, Weichstraße 15,
Mühn & Glasenapp, Taunusstraße 3,
Louis Lendte, Süßstraße 18,
J. W. Weber, Marktstraße 18,
W. Klee, Marktstraße 37.
Wiesbad:

H. Steinhauer, Viechich:

Ph. Stamm.

General-Depot Wiesbaden: **Paul Wolf,**
Comptoir Philippsbergstraße 20.

Paul Wolf, Wiesbaden,

Comptoir: Philippsbergstraße 20,

General-Agentur und Fabrik-Lager technischer
Gummi-Waaren.

Bilgster Bezug in Druckschläuchen für Bier-
brauereien, Fabriken u. Spinn, Wasser-, Gas-,
Garten- und Trottoir-Druckschläuchen, Ver-
dichtungen, sowie sämtlichen in dies Fach einschlagenden
Artikeln. 15736

Kostenanschläge gratis.

Freiburger
Geld= 50,000 Mark,
20,000 Mark 2c.
Lotterie.

Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe.
**Der Waarenbestand wird
zu ausserordentlich billigen
Preisen abgegeben.**

Schluss des Verkaufs Mitte September.

W. Ballmann,
Kleine Burgstrasse 9.

Special-Abtheilung für:

Gardinen

und Vitrages in allen Breiten und Längen,
abgepasst und am Stück.

weiss, crème und bunt, von den einfachsten Tüllvor-
hängen, à Mk. 4 per Paar, bis zu den hochgelegentesten
Spachtel-, Cluny- und Guipure-Rideaux und Storen.
Grossartige Auswahl in jeder Preislage.

Gustav Schupp Nachf.

(Hugo Menke)

Wiesbaden, Taunusstrasse 39.

Specialgeschäft für Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen,

Betten, Weisswaren.

Niederlage und Vertretung der Häuser:

J. C. Besthorn, David Bonn, Georg Amendt

zu Frankfurt a. M.

Der Verkauf erfolgt bei mir in Wiesbaden

zu genau denselben Preisen wie in diesen

Häusern zu Frankfurt a. M. 16047

Schauenstergestelle aller Art.

in Messing, vernickelt und bronziert, fabricirt 16163

Louis Becker, Römerberg 6.**Gardinen,**

weiss und crème, 3,65 Meter lang, eingefasst, per Paar
6 Mk., empfohlen 13891

J. & F. Suth, Wiesbaden, Friedrichstrasse 10.



Saupt-Fabrik-Niederlage Viechich a. Rh.,

Wiesbadenerstrasse 47.

Martin Joh. Haas. 1153

Russischen Thee, direct importirt.

Reichhaltige Packung gesetzl. geschützt.
à 240, 300, 320, 425, 650 u. höher
pro pomb. Originalpackung russ. Ge-
wicht. Originalkisten mit ca. 25, 50 u.
75 russ. Pfund nach Vereinbarung.
Fr. Wittenberger, Theehandlung,
Eberbach am Neckar. 167

Nur 1,00 Mark

vierteljährlich kostet bei der Post und ihren Briefträgern
(Zeitungskarte No. 4836) die verbreitetste aller in der
Provinz Bolen erscheinenden Zeitungen der

„Ostdeutsche Lokal-Anzeiger“.

Derselbe kommt wöchentlich in großem Format zur Aus-
gabe, berichtet schnellstens, zuverlässig und ausführlich auf
dem politischen, Handels-, landwirtschaftlichen und jedem
anderen Gebiete des Wirtschaftslebens, der Kunst u. i. m.
und wendet dem Leser einen anerkannt großen Sorgfalt zu.
Seinen bedeutenden Leistungen, trotz des aussergewöhnlich
billigen Abonnementspreises verdankt er seine große Be-
breitung außer in der Heimatprovinz ganz besonders in West-
preußen, Posen, Pomern und Schlesien.

Diese intensive stetig zunehmende Verbreitung hat den
„Ostdeutschen Lokal-Anzeiger“ zu einem ganz vor-
züglichen

Publikations-Organ

gemacht.

Probennummern u. Inseraten-Preis-Verzeichniß

sendet auf Verlangen franco und gratis die

Haupt-Expedition des

Ostdeutschen Lokal-Anzeigers in Bromberg.

3234 Geldgewinne

260,000 Mark.

à 2000 3 Mk., 1/2 Anteil 1,75 Mk.,

1/10 16 Mk., 1/4 1 Mk., 1/8 9 Mk.

Liste und Porto 30 Pf.

Merelli-Theater.**Im Römernaal!**

Gleichen hohen Adel und hochgeehrten Publikum
von Wiesbaden die ergebenste Anzeige, daß ich mit
meinem großen und reichen Material, bestehend aus den
neuesten Illustationen der Welt, hier eintreffen werde.
Es finden nur 3 große Vorstellungen statt.
Sonntag, 23., Montag, 24. und Dienstag, 30. August.

Ich erwähne nur:

Die lebende Metamorphose.
(Gestaltet von Lola Merelli.)

Zum ersten Male hier:
Theater unter Wasser
(mit den 3 großen Wasserbühnen und den
schwimmenden Akten.)

Admissions-Erscheinungen (großes Ge-
heimniß der Luft). Ferner: Aerolithen, oder
(The dark Secret) Ein dunkles Geheimniß. Das
Licht und die Dunkelheit. Ferner: großes Wei-
nunder: Künstliche Weinchen aus New-York.
(Preisgekrönt auf der Pariser Welt-Ausstellung.)

Ferner wird **Lola Merelli** alle Trics der
Miss Abbot, des Ragnen von America,
machen und dieselben sofort erklären. Es
ist Niemand im Stande die Dame zu heben!!!
Jede Vorstellung mit überraschenden neuen
sensationalen Bildern.

Billets: Nummerirter Eintritt 2. 2. erster Rang

Mk. 1.25; zweiter Rang 75 Pf.; III. Rang 50 Pf.

Anfang der Vorstellung Abends 8 Uhr.

Ausschließung eine Stunde vor Beginn der

Vorstellung.

Die Productionen sind an allen Plätzen gut zu sehen

und wird in meiner Vorstellung nie geklopft.

Neues Sauerkraut,

neue Essig- und Salzgurken,

frische Gothaer Cervelat,

Kieler Bücklinge

empfiehlt 16884

F. Strasburger,

Kirchgasse 12, Ecke der Faulbrunnenstrasse.

G. Wienert's Filiale,

23. Marktstrasse 23,

empfiehlt als besonders preiswerth:

Feinste Süssrahmbutter

à Pfd. Mk. 1.25.

Frische Landbutter

à Pfd. Mk. 1.05.

la Schweizer Käse à Pfd. 80 Pf.

(bei 3 Pfd. 75 Pf.). 14960

la Goudakäse à Pfd. 60—80 Pf.

Alle Sorten norddeutsche Wurst

in bekannter feinsten Qualität.

Coblenz. Trier.**Darmstadt. Duisburg.****Verschiedenes****Für Schuhmacher.**

Ein erstes Schuhgeschäft mit ausgebildeter Landhandwerk best-
ständig in der Umgebung Wiesbadens Niederlagen zu errichten.
Sobald Verdienst angestrichen. Resourcen, die Cantion u. Bürgschaft
stellen können, wollen Angebote u. G. Chr. 42 postl. Wiesbaden
einreichen. 16386

„Heirath.“

Ein junger Kaufmann, 30 Jahre alt, mit gutem Einkommen,
wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame, welche seiner Be-
ziehung zu machen. Entgegenwärtig nicht anwesende Offerten
unter Beifügung einer Photographie befördert unter H. C. W. 446
der Tagbl.-Berl.

Verloren. Gefunden

Am Tagblatt-Schalter zurückgelassen: 1 Damen-Gandyschuh
und ein Herren-Regenschirm.

Entlaufen junge graue deutsche Dogge, Jng.
Rab. Rheinstraße 15.

Ein schwarz und weiß gefleckter **Hühnerhund** entlaufen. Dem
Eigentümer kann derselbe gegen Futtergebühren und Futter
abgegeben werden. 16387

Baldmühle, Schlagenbad, Maurer.

Leo Joseph,

Bankgeschäft, 146

Berlin W., Potsdamerstr. 71.